

Erfahrungsbericht Erasmus+ in Málaga

WS 2016/17



Organisatorisches

Ankunft

Nach Málaga kommt man gut (und günstig) mit Ryanair, was wohl auch das schnellste ist. Natürlich gibt es aber auch andere Möglichkeiten, wie z.B. Busse etc. Vom Flughafen aus ist es ratsam, den Zug in die Stadt zu nehmen (renfe Cercanías). Das ist mit 1,80€ und ca. 15Min Fahrzeit definitiv die schnellste und günstigste Methode. Man steigt am besten an der Station Málaga Centro Alameda aus, da das die nächste an der Innenstadt ist (es gibt auch Málaga María Zambrano, die allerdings noch etwas weiter weg ist). Ich habe mir für die ersten Tage ein Zimmer im Hostel ("Lights out") gemietet, das direkt in der Innenstadt lag. Das ist auf jeden Fall ratsam, wenn man die ersten Tage ein bisschen was von der Stadt entdecken will und nah am Strand wohnen möchte.



Wohnung

Ich würde allen raten, sich die Wohnung erst vor Ort zu suchen, da das meist das Einfachste ist. In Spanien ist es normal, dass man die Wohnung erst kurzfristig mietet und die Vermieter stellen sich auch darauf ein. Gerade für Erasmus-Studenten ist es meist kein Problem, eine Wohnung im Zentrum zu finden, auch, wenn man erst vor Ort sucht. Wie bereits erwähnt, bietet es sich an, die ersten Tage ein Hostel oder ähnliches zu buchen, bis man dann mit der Wohnungssuche beginnt. Es gab auch von der Uni Málaga das Angebot, für etwa eine Woche bei einer spanischen Familie zu wohnen. Eigentlich keine schlechte Idee, die Option war allerdings deutlich teurer, als eine eigenständige Organisation.

Ich hatte das Glück, direkt am 2. Tag eine Wohnung etwas oberhalb des Zentrums zu finden (Viertel "Cristo de a Epidemia"). Das Viertel war zwar nicht das schönste, hat mir persönlich aber gut gefallen, da es etwas abseits vom Touristentrubel war, man das Zentrum aber schnell zu Fuß erreichen konnte.

Ich habe dort für 200€ im Monat mit 3 Spaniern zusammengewohnt, was für mich perfekt war, da die Sprache für mich das Hauptziel war. Einen Vertrag hatten weder meine Mitbewohner noch ich, und in Spanien kommt es auch häufig vor, dass man die Miete bar bezahlt. Ich persönlich hatte damit kein Problem, kann aber durchaus gut verstehen, wenn man lieber etwas Sicherheit mit einem Vertrag haben möchte. Dann muss man nach etwas suchen, dass diesen von Vornherein beinhaltet oder mit dem Vermieter absprechen, dass dieser einen anfertigt.

Die meisten Leute, die ich kannte, haben im Zentrum gewohnt. Es gibt natürlich auch die Möglichkeit, in Teatinos zu wohnen, um näher an der Uni zu sein. Dort ist allerdings deutlich weniger los und man braucht dann eben sehr lange in die Stadt. Ich persönlich fand es besser, lange zur Uni zu brauchen aber dafür in meiner Freizeit deutlich mehr im Zentrum unternehmen zu können.

Bank

Die beste Möglichkeit, umsonst Geld abzuheben, ist und bleibt höchstwahrscheinlich ein Konto bei der DKB. Das ist auch das, was ich bei mir und vielen anderen gesehen habe. Nichtsdestotrotz gibt es sicherlich auch andere Kreditkarten oder Angebote anderer Banken, die einem diesen Punkt des Auslandsaufenthalts erleichtern.

Universidad de Málaga

Grundsätzlich war ich mit der Organisation zufrieden. Das mag aber auch daran gelegen haben, dass ich mir den Papierkram und die Koordination viel schlimmer vorgestellt habe. Bevor man sich einschreibt, muss man sein vorläufiges Learning-Agreement und ein Immatrikulationsdokument von seinem Koordinator unterschreiben lassen. Ein Tipp an all die Menschen, die Miguel Lopez Melero zugeteilt bekommen: Lasst euch im Sekretariat (Departamento) seine Handynummer geben, denn auf anderem Wege ist er leider nie zu erreichen. Ich habe fast zwei Wochen lang vergeblich versucht, ihn per Mail oder im Büro übers Telefon zu erreichen, aber da er immer viel unterwegs ist, hat das wenig bis überhaupt nicht funktioniert. Wenn man ihn aber übers Handy erreicht, ist er sehr hilfsbereit und versucht so gut es geht, seine Termine zu koordinieren. Für die Einschreibung muss man dann online einen Termin im International Office vereinbaren. Vor Ort wird einem dann auch direkt der Studentenausweis ausgehändigt.

Uni-Abläufe

In Spanien ist es normal, dass es kleine „Klassen“ gibt, die entweder morgens oder nachmittags ihre Kurse haben. Die Anzahl der Studierenden in den Kursen ist dementsprechend viel geringer als in Deutschland, meist befinden sich etwa 20-30 Leute in der Vorlesung. Das System ist dadurch deutlich weniger anonym, die Lehrperson kennt einen oft sogar mit Namen und wird meist ebenfalls geduzt. Ich habe auch gute Erfahrung mit der Erreichbarkeit gemacht; wenn es irgendein organisatorisches Problem o.ä. gab, konnte man die Professoren ohne Probleme per Mail kontaktieren und erhielt schnell eine hilfsbereite Antwort.

Der Umgang mit den Professoren und den Mitstudierenden hat mir sehr gut gefallen, es gab viel weniger Barrieren und man hat sich gut aufgehoben gefühlt. In einem meiner Kurse wurde sogar eine Abschiedsfeier veranstaltet und man hatte noch ein abschließendes Interview mit dem Professor, der einen nach Zufriedenheit mit seiner Lehre und/oder nach Verbesserungsvorschlägen gefragt hat.



Ich hatte nur Kurse, die jeweils 6 Credit Points gaben, weil darin auch gleich die praktischen Einheiten (bei uns vergleichbar mit Seminaren) mit einberechnet wurden. Anwesenheitspflicht gab es nur bei den praktischen Übungen, bei der Theorie wurde es uns freigestellt, zu kommen. Ich hatte insgesamt 4 Kurse, die meisten Spanier haben pro Semester 5. Mehr als 5 zu belegen, würde ich auf keinen Fall empfehlen. Mit 4 Kursen (wenn die benötigte Anzahl der Credit Points damit abgedeckt ist) kommt man gut aus, allerdings ist zu bedenken, dass man dann auch alle sicher bestehen muss. Das Anforderungsniveau war allerdings auch nicht so hoch, als dass man ernsthaft Probleme gehabt hätte, zu bestehen. Wer trotzdem auf Nummer sicher gehen will, sollte vielleicht 5 wählen.

Generell ist es zu empfehlen, in den ersten zwei Wochen in verschiedene Kurse reinzuschauen, da man sein Learning-Agreement ja immer noch ändern kann. Es kommt oft vor, dass einem ein Fach doch gar nicht so gut gefällt, man Probleme hat, die Lehrperson zu verstehen oder man sich den Umfang nicht zutraut. Während der ersten Wochen sind aber alle noch sehr entspannt und wissen auch, dass viele Erasmus-Studierende noch ihre Kurse wechseln, von daher sollte das kein Problem sein.

Der Arbeitsaufwand ist im spanischen Unisystem für mich persönlich besser über das Semester verteilt. So gibt es beispielsweise immer wieder kleinere Arbeiten abzugeben, Präsentationen oder teilweise auch zwei Klausuren, um nicht am Ende des Semesters den ganzen Stoff auf einmal lernen zu müssen. So setzt sich die Note dann am Ende aus vielen kleinen eingereichten Aufgaben und der Klausurnote zusammen, was ich persönlich angenehmer fand, als den Klausurenstress in Deutschland, aber das muss jeder für sich herausfinden. Generell habe ich mich nicht überfordert gefühlt; auch die Sprache habe ich nicht als Problem empfunden. Eigentlich alle Professoren sind recht nachsichtig mit internationalen Studierenden und es lässt sich immer irgendwie eine Lösung finden.

Sprache

Direkt nach meiner Ankunft ging der Erasmus-Sprachkurs der Universität los. Dieser hat 200€ gekostet, gab (wenn die Heimuni ihn anerkennt) 7CPS und sollte insgesamt vier Wochen dauern. Dadurch, dass die Daten aber relativ ungünstig über ein Wochenende verteilt waren, und der erste Tag nur aus einem Einstufungstest bestand, wurden am Ende weniger als drei daraus. Hinzu kam nämlich noch, dass die letzte Woche des Sprachkurses in die erste Uniwoche fiel, sodass ich vieles verpasst habe. Ich fand die Organisation insgesamt eher weniger gut, da es vielen Leuten so ging wie mir. Der Kurs an sich ist sehr intensiv und man muss auf jeden Fall aufmerksam dabei sein und

sich selbst auch nochmal zuhause hinsetzen, um wirklich etwas davon mitzunehmen. Die Inhalte wurden allesamt sehr kurz abgehandelt, weil eben sehr wenig Zeit zur Verfügung stand. Mir persönlich hat der Kurs schon geholfen, aber ich kenne auch sehr viele Menschen, die genau das Gegenteil sagen. Insgesamt würde ich behaupten, dass man die 200€ lieber für einen besser organisierten und langfristigeren Kurs investieren kann. Wer allerdings schnell viele Bekanntschaften in den ersten Tagen machen will, ist in diesem Kurs bestens aufgehoben, da ihn wirklich fast alle belegen.

Während des Aufenthalts habe ich viel Gutes von der Sprachschule „Lingua Spain“ gehört. Es wurde, soweit ich weiß, ein Kurs für unter 100€ angeboten. Ich selbst habe nach dem Unikurs keinen weiteren mehr belegt, grundsätzlich ist es aber schon empfehlenswert. Anfangs ist es etwas schwierig, sich an den andalusischen Akzent zu gewöhnen, gerade wenn man generell noch wenig Spanisch versteht; einmal eingehört geht es aber dann doch relativ gut.

Was ich sehr schade fand, war, dass es viele Erasmusstudenten gab, die nach einem halben Jahr immer noch auf Englisch unterhalten haben und sehr wenig bis gar kein Spanisch selbst sprechen konnten. Die Chance, eine neue Sprache dort zu lernen, wo sie gesprochen wird, sollte man sich nicht entgehen lassen.

Leben in Málaga

In Málaga ist es so gut wie immer warm. Ich habe das Wintersemester hier verbracht und war im Januar bei 20 Grad noch am Strand. Zwar war der Wind etwas kühl, aber es gab genug Tage, an denen man ohne Jacke das Haus verlassen konnte. Man sollte auf jeden Fall ausnutzen, dass die Stadt direkt am Strand liegt.

Abends sammelt sich vieles am Plaza de la Merced. Es gibt dort viele „Erasmusbars“, aber auch Orte, wo sich die Spanier treffen. Ansonsten gibt es viele Diskotheken, in denen meist Reggaeton oder Charts gespielt werden. Wer auf elektronische Musik steht, sollte sich mal nach den Elektro- und Technoparties in Torremolinos umschauchen.

Wann immer ich Zeit hatte, bin ich eigentlich gereist, um ein bisschen mehr von Spanien zu sehen. Es empfiehlt sich, per BlaBlaCar oder Amovens (ähnliche App) zu reisen, da das meist sogar günstiger ist, als mit dem Bus zu fahren. Die Busse von ALSA z.B. sind aber auch gut und je nach Strecke nicht allzu teuer. Wenn man ein paar Leute zusammenbringt und evtl. einen größeren Trip machen will, lohnt es sich oft auch, ein Auto zu mieten.

Wer lieber nicht so viel selbst organisieren will, kann sich auch immer gut an die Organisation MSE („Málaga South Experiences“) halten; ich kenne viele Leute, die damit viele Trips gemacht haben und sehr zufrieden waren.

Fazit

Ein Auslandssemester in Málaga ist auf jeden Fall empfehlenswert. Auch wenn viele Leute sagen, dass die Stadt an sich nicht schön wäre, würde ich das Gegenteil behaupten. Sie ist außerdem ein guter Ort um die spanische, beziehungsweise nochmal sehr eigene andalusische Kultur kennenzulernen und die Menschen sind sehr freundlich und offen. Ich habe aus diesem halben Jahr eine neue Sprache, viele gute Erfahrungen und Freunde mitgenommen und kann nur jedem, der die Chance dazu hat, raten, sie zu nutzen.

